

Geibel, Emanuel: Nach zehn Jahren (1833)

1 In der Schwester Haus nach langer Irrfahrt
2 Trat ich ein; da hört' ich's drinnen jauchzen
3 Hell von unbekannten Kinderstimmen.
4 Sieh, und im Gemach, in das der Abend
5 Golden flutete durch schattend Weinlaub,
6 Sah ich wohlgemut die Kleinen spielen,
7 Sieben an der Zahl. Die blonden Häupter
8 Tummelten im reichergoßnen Schimmer
9 Froh umher, und wie die Rosen blühten
10 Ihre Wangen von gesunder Frische.

11 Ach, sie alle waren nicht geboren,
12 Als ich auszog, durch die Welt zu schweifen,
13 Selbst die Namen wußt' ich kaum zu nennen.
14 Still verwundert drum mit großen Augen
15 Schauten sie mich an, das Spiel verstummte,
16 Und die Älteste, mir schüchtern nahend,
17 Frage mit der Mutter Ton: »Wer bist du?«
18 Doch da kam die Schwester. In die Arme
19 Sank ich ihr, und dann voll Wonne zeigte
20 Sie die Kinder mir, den Schatz des Hauses,
21 Der so lieblich sich gemehrt, und zeigte
22 Dann den heimgekehrten Ohm den Kindern.
23 Und nun gab's ein Jubeln, rasch entschlossen
24 Kletterten an mir empor die Buben,
25 Mich zu küssen, und die Mädchen bogen
26 Mir das Haupt herab, und selbst das Kleinste,
27 Das sich erst gescheut vor meinem Barte,
28 Tastete nach mir mit seinen Händchen.

29 O wie ward mir's wohl, so ganz umschlungen,
30 Ganz umrankt vom jungen, frischen Leben,
31 Das wie eine Bienentraub' am Stocke

32 Um mich hing und tausend Wunder fragte!
33 Aber leise ging ein Hauch der Wehmut
34 Durch das Herz mir doch, denn diese Küsse,
35 Diese Fragen, die mich rings bestürmten,
36 Mahnten sie zugleich nicht: So viel Schritte
37 Hast auch du getan dem Tod entgegen,
38 Und schon reift in ihnen täglich rascher
39 Das Geschlecht, das über deinem Grabe
40 Wandeln soll und selig sein und weinen.
41 Und wie segnend legt' ich meine Hände
42 Auf ihr Haupt und dachte still die Worte:
43 Seid gegrüßt, ihr holden Todesboten!
44 Seid gegrüßt, ich dank' euch, daß so lieblich
45 Ihr den ernsten Gruß an mich bestellt habt!
46 Aber ihr - zu vollem Leben freudig
47 Wachset auf, daß, wenn ich einst dahin bin,
48 Ihr vollenden mögt mit euren Brüdern,
49 Was ich selbst und mein Geschlecht nicht konnte!

(Textopus: Nach zehn Jahren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61277>)